

I. I. RUSSU

In einem der letzten Bände, IX A 2 (1967) der allbekanntesten und umfassenden „Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft“ (Pauly — Wissowa — Kroll u. a.), Sp. 2499 — 2500, Nr. 1 — 4 erschien (von Ad. Lippold gezeichnet) ein Artikel über vier historische Persönlichkeiten mit dem Namen *Zemarchos* (*Zimarchos*), die in Konstantinopel und im römisch-byzantinischen Reich während des 6. Jh. wichtige politisch-diplomatische, administrative oder militärische Stellungen innehatten. Die Angaben im Artikel sind aber lückenhaft, die Identität der Personen, ihre Zahl und besonders ihre territorial-ethnische Abstammung sind nicht klar genug herausgearbeitet, wo doch dieser typisch thrakische Personenname direkt auf die Herkunft seiner Träger hinweist. Dadurch gewinnt er eine besondere onomatologisch-ethnische und sozial-historische Bedeutung für den Nachweis der thrakisch-römischen Volkselemente in der letzten Etappe (6.—7. Jh.) der Romanität des oströmischen Reiches. Die Nachrichten über die historischen Persönlichkeiten mit dem Namen *Zemarchos*, die « einfachen Leute » oder die von bescheidenerer Herkunft mitinbegriffen, müssen deshalb überprüft werden, weil die vier genannten Artikel der RE (die übrigens nicht den Zweck haben, die gegebenen Quellennachweise vollständig auszuschöpfen) eben auf die ethnische Abstammung der Träger dieses thrakischen Namens nicht eingehen und somit auch nicht auf ihre Herkunft und ihren Aufstieg in der römisch-« byzantinischen » Hierarchie während der justinianischen Periode. Dieser Punkt sollte aber nicht vernachlässigt werden, da er die ethnische Zusammensetzung der führenden Schicht des Reiches beleuchtet. Zur Rechtfertigung und zum besseren Verständnis der Herkunft und des Aufstieges der ungefähr sechs historischen Persönlichkeiten des Namens *Zemarchos*, muß man ältere Bezeugungen des Personennamens in den Inschriften der Provinzen und seinen grammatikalisch-etymologischen Bau kennen.

- |         |  |   |
|---------|--|---|
| * Greg. | = Gregorius Magnus (vgl. Anm. 22)  | 1913; herausg. G. Wirth, Leipzig, 1959—1964.  |
| HBE     | = E. Stein, <i>Histoire du bas-empire</i> , II, Paris-Bruxelles, 1946.                     | Theoph. = Theophanes, <i>Chronographia</i> (C. de Boor), Leipzig, I — II, 1883; Theoph (anes) cont(inuatus).  |
| HGM     | = Historici Graeci minores (L. Dindorfius), Leipzig, 1870, 1871.                           | WP = Alois Walde — Julius Pokorny, <i>Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen</i> , Berlin, I, 1930, II 1927, III, 1932.              |
| HLRE    | = J. B. Bury, <i>History of the later roman empire</i> , 2. Aufl., Bd. I—II, London, 1931. | Zach. Rhet. = <i>Die sogenannte Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor</i> , in deutscher Übersetzung herausg. v. K. Ahrens-G. Krüger, Leipzig, 1899. |
| Malal.  | = Ioannis Malalae <i>Chronographia</i> (L. Dindorfius), Bonn., 1831.                       |   |
| Menand. | = Menander Protector (in HGM, Bd. II).   |   |
| Proc.   | = Procopius, hrsg. J. Haury, Leipzig, I, 1905, II, 1905, III/1, 1906, III/2,               |   |

Der thrakische Personennamenname *Zimarchos* (*Zem-*), der schon vor einem Jahrhundert als solcher erkannt wurde<sup>1</sup>, erscheint in der Schriftvariante häufiger mit dem Vokal *e* (ZHMA-PXOΣ) und nicht mit *i* (dreimal in griechischer Schrift *Zim-*, Proc. *Anecd.*, 6,2; Malal. *Exc. insid.*, 51, S. 175 Ausgabe De Boor = «Hermes», VI, 1872, S. 380–381 = FHG, V, S. 39; CIL, V, 1614; vgl. *infra*). Der älteste Nachweis scheint aus dem Jahre 195 u. Z. zu stammen: *M(arcus) Aur(elius) Tiamarcus* Rat(iaria), Veteran der Legio VII Claudia in Viminacium (gebürtig in Ratiaria, Arčar, an der Donau, in Bulgarien), CIL, III, 14507 ant. a34, wo «Thamarcus» statt *Tiamarcus* gelesen wird.<sup>2</sup> Das weibliche Gegenstück dazu war *Ziamarce*, *Ζιαμαρχη* aus dem 3. Jh. (Yambol, im Südosten Bulgariens), AEM, X, 1886, S. 133 (= IGB, III/1, 1964, Nr. 1787), 1894 von Tomaschek<sup>3</sup> (trotz einer gekünstelten Etymologie) als thrakisch erkannt; das gleiche Schlußelement hat auch der weibliche Personennamenname *Sisomarce* (*Σισομαρχη*) im Südosten des antiken Thrakien an der Propontis (REG, LXX, 1962, S. 172). Die beiden letzten Frauennamen sind sichtlich zweiteilige Zusammensetzungen, wobei der zweite Teil *-marco-* enthält. Der erste (belegte) Träger des Namens, der im römischen Reich eine hohe Stellung errang, war ein «Zimarchus primicerius<sup>4</sup> nomiri Turbisiani» um das 4. – 5. Jh. in Aquileia (CIL, V, 1614).<sup>5</sup> Der aus Thrakien (von der Donau oder aus dem Südosten, bzw. Westen, aus Dardanien; unten, Nr. 7) stammende Name ist direkt als thrakisch-«bessisch» schon im 6. Jh. bezeugt: ein Militär aus Ägypten *Zemarchus Bessus*, *Ζημαρχῶ Βεσσῶ*, neben *Boraidēs Bessus* (*Βοραιδῆ Βεσσῶ*)<sup>6</sup> mit ebenfalls thrakischem Namen, *Oxyrh. Papyri*, Bd. XVI, S. 128, Nr. 1903 und S. 267. Die auch in Proc. (*Aedif.*, IV, 11, S. 146, Ausgabe Haury: die nach einem *Zemarcos*, *Ζημαρχου* wahrscheinlich ein «Eponym», benannte Festung) bezeugten Formen mit *-k-* (*-marc-*) beweisen, daß der Hauchlaut *-ch-* neueren Datums ist (womöglich durch «Volksetymologie» nach dem griechischen Zeitwort *ἄρχειν*?). Der Name muß zusammengesetzt (zweiteilig) sein, wie auch die weibliche Form *Zi(a)-marc-* (wie Tomaschek 1894 bemerkte), wobei er im zweiten Teil das indogermanische Element *\*marco-* «Pferd» enthält, das auch im Keltischen und Urgermanischen vorkommt.<sup>7</sup> Die Etymologie des Elementes *Zi(a)-* kann vorläufig nicht festgestellt werden; auf keinen Fall darf es die gekünstelte und geradezu sinnlose Bedeutung «packen» haben, die Tomaschek in seiner Etymologie (Anm. 3) angibt, da Begriffe dieser Art in Personennamen im allgemeinen nicht zu suchen und nicht zu finden sind. Es ist anzunehmen, daß der Anlaut *Z-* der thrakischen «Satem»-

<sup>1</sup> R. Roesler, SBWien, 1873, I, S. 115; nachher von G. G. Mateescu, «Anuarul Institutului de Istorie natională», Cluj, III, 1925–6, S. 423, 477, 484; D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien, 1957, S. 188.

<sup>2</sup> Das Faksimile der Inschrift: JÖAI, IV, 1901, Bbl. 85; «Spomenik» Akad. Belgrad, XXXIX, 1903, S. 49; «Thamarcus» unter keltischen Namen bei A. Holder, *Alt-celtischer Sprachschatz*, II, 1821; unter thrakischen bei V. Pârvan, «Dacia» (1937), S. 160 (= Aufl. 1957, S. 152 usw.).

<sup>3</sup> W. Tomaschek, *Die allen Thraker* («SBWien», 1894), II/2, S. 40 «*Ζιαμαρχη* aus Kabyle, AEM, X, S. 133; eine, die das Roß bei der Mähne oder beim Zügel packt? oder skr. (alt-ind.) *hayā* antreibend, *marka* gall. 'Stute'?). Die kurze (einfache) Form des Namens war *Zia* CIL, VI, 1801 («*Ziai* filiae Dacae»); andere, aus dem Element *Zia-*, *Zi-* abgeleitete oder damit gebildete Namen in Detschews *Sprachresten*, S. 185–187.

<sup>4</sup> Über den Militärgrad *primicerius*: Robert Grosse, *Römische Militärgeschichte von Gallienus bis zum Beginn der byzantinischen Themenverfassung*, Berlin, 1920, S. 120–124; RE, Suppl. VIII, 619,

<sup>5</sup> Der epigraphische Text ist in *Inscriptiones Latinae Christianae veteres* (E. Diehl), Nr. 488A = «Epigraphica» (Milano), XI 1949 [1951], S. 68 = Ann.Ép., 1951, 92 wiedergegeben. Kommt auf dem christlichen Grabstein von Ammaedara (Haidra), *Mélanges d'Archéol. et d'histoire* (Rom) XXXII, S. 173, Nr. 115 = *Dict. archéol. chrét. liturg.* (Cabrol – Leclercq), VI 2032 «XLIMARCVS IN PACE BIXIT ANN LXV (etc.)» irgendein «Marcus» oder «Zimarcus» vor?

<sup>6</sup> Über die Bedeutung des Ethnikons «Bessus» als «Thrax», vgl. *Limba traco-dacilor*, 2. Aufl., Ed. Șt., Bukarest, 1967, S. 172; *Die Sprache der Thrako-Daker*, Bukarest, 1969, S. 193–194.

<sup>7</sup> WP, II, S. 235. Altgermanische Personennamen wie *Marcus*, *Marchi*, *Marcberg*, *-bert-* usw., E. Förstemann, *Alteutsches Namenbuch*, Bonn, I 2. Aufl. (1900), S. 1094; M. Schönfeld, *Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen*, Heidelberg, 1911, S. 161. Aus dem Thrakischen könnte noch der PN *Marcenius* (*Limba tr.-dac.*, S. 110–111) erwähnt werden; dieser Name ist aber entweder eine Ableitung mit dem Suffix *-nt-*, oder sogar ein zweistämmiger (zusammengesetzter) PN *Mar-cent-*(?).

Sprache aus dem idg. palatalen Verschußlaut  $g'(h)$ - entstand, d. h. aus einer Wurzel \* $g'(h)ei$ -,<sup>8</sup> falls es sich nicht um das Ergebnis der Wandlung  $Ti-a$  ( $Dia$ -?) >  $Zia$ - im sogenannten Vulgarlatein der Kaiserzeit handelt.

Bis jetzt konnten ungefähr sechs thrakisch-römisch-byzantinische Persönlichkeiten mit dem Namen *Zimarchos* (*Zem*-) zwischen 503 (bzw. 470) – 598 identifiziert werden, die nicht bloß Zahlengrößen in den philologisch-epigraphischen und onomatologischen Listen sind, sondern gleichzeitig Gestalten aus der historischen Prosopographie des 6. Jh.

1. — **Zimarchus**, im Jahre 503 bedeutender General, unter den περιφανέστατοι στρατηγοί, Kindheits- und Jugendfreund des Kaisers Justinus I. Beide begannen ihre Karriere unter denselben Bedingungen: sie hatten beide Unternehmungsgeist, waren findig, energisch und verwegen, — Charakterzüge die, zusammen mit Tapferkeit im Militärdienst und geschickter politischer Tätigkeit, dem thrakisch-dardanischen Bauern Justinus zum römischen Kaiserthron verhelfen.<sup>9</sup> Um das Jahr 470, zur Zeit des Kaisers Leon I. des Thrakers (Leon Thrax, 457 – 474), zogen Justinus, Zimarchus und Ditybistus (die beiden letzten mit archaisch thrakischen Personennamen),<sup>10</sup> als arme Teufel aus dem Dorfe Tauresium (neben Bederiana, an der Grenze zwischen Dardania und Dacia Mediterranea) aus, um in Konstantinopel ihr Glück und ein besseres Leben zu suchen. Wie der zeitgenössische Chronist berichtet, legten sie den Weg in die Hauptstadt zu Fuß (nur mit einigen Brotkrusten als « Reiseproviant » ausgerüstet zurück (Proc. *Anecd.* 6, 2). Diese, Jahrzehnte hindurch mündlich überlieferte Episode war noch ein halbes Jahrhundert später (bis um 520) gut bekannt, und der Maler Marinus konnte die Ereignisse zur Zeit der Herrschaft Justins in einer Freske festhalten.<sup>11</sup> Wegen ihrer Kraft und ihres stattlichen und stolzen Aussehens (κάλλιστοι τὰ σώματα), wurden die drei thrakisch-dardanischen Jünglinge von Leon I. in seine Garde aufgenommen, wahrscheinlich in das zu dieser Zeit gegründete « excubitus »-Korps. Es war ihr erster Schritt zum Aufstieg in der kaiserlich byzantinischen Armee. Nur über Justinus ist Näheres bekannt; da er 518 Kaiser wurde, ist es nur natür-

<sup>8</sup> Über den Phonetismus « satem », vgl. Einzelheiten in *Limba tr.-dac.*, S. 149 (*Spr. Thr.-D.*, S. 167–168); dazu scheint die indogermanische Wurzel der Art \* $g'ei$ -,  $g'i$ - « wachsen, blühen (usw.) » WP, I, S. 544 (?), oder \* $g'hei$ -, WP, I, S. 546 (?), Basis  $g'h(e)i-ā$ .

<sup>9</sup> Über den Kaiser Justinus I. (518–527): RE, X, 1314–1329; E. Stein, HBE, II, S. 219–272; A. A. Vasiliev, *Justin the first*, Cambridge Mass., 1950, 439 S.; über die thrakische Abstammung der Dynastie (in der aber ein einziger thrakischer PN im 6. Jh. nachgewiesen werden kann: *Boraidēs*, Neffe des Justinus I. und Vetter des Justinianus; Proc.): *Originea împăratului Iustinian*, in *Omăgiu I. Lupăş*, Bukarest, 1941, S. 775–784. Der berühmte Schwestersonn des Justinus I., Justinianus I. herrscht von 527 bis 565; sein Enkelsohn Justinus II. 565–578.

<sup>10</sup> Eine Verwandtschaft zwischen den drei Weggefährten (wahrscheinlich Landsleute) kann durch nichts nachgewiesen werden; trotzdem wurden sie (gründlos) von einigen Forschern als « Brüder » bezeichnet (Ed. de Muralt, *Essai de chronographie byzantine*, St. Petersburg (Leningrad), 1855, S. 113; F. Andlov, *Die byzantinischen Kaiser*, Mainz, 1865, S. 126; K. Roth, *Geschichte des byzantinischen Reiches*, Berlin, 1919, (Sammlung Götschen, Nr. 190), S. 21); sie hätten höchstens « Blutsbrüder » (wie es im Volksmund hieß: « fraţi de cruce ») sein können.

<sup>11</sup> Für den Aufstieg dieser « homines novi » ist die bekannte Erzählung des zeitgenössischen Chronisten

(Zach. Rhet., VIII, I, S. 140) bezeichnend: als der Maler Marinus von Apameia schwer bestraft werden sollte, weil er die Kühnheit gehabt hatte, Szenen aus dem Leben des Kaisers Justinus (von den bescheidenen Anfängen bis zur Besteigung des kaiserlichen Throns) auf die Wände eines öffentlichen Gebäudes zu malen, verteidigte er sich folgendermaßen « ich habe dieses in Bildern zur Belehrung der Beschauer und zur Verständigung der Einsichtigen dargestellt, damit die Hochgestellten, Reichen und Vornehmen nicht auf ihr Amt, ihren Reichtum oder das Alter ihres angesehenen Adels vertrauen, sondern auf Gott, der den Elenden aus dem Kote erhebt und ihn zum Haupte über das Volk und zum Herrscher im Reiche der Menschen macht, welches er geben wird, wem er will, und über welches er den unter den Menschen Niedrigen stellen wird; der die auswählt, deren Adel in der Welt gering ist, und die Verachteten und die, welche nichts sind, um die zu beseitigen, die etwas sind ». Diese Worte gefielen dem alten Kaiser sehr gut, so daß der Maler der schweren Strafe für « Majestätsbeleidigung » entkam. — A. Philippide, *Originea românilor*, Iaşi, I 1923, S. 451, Anmerkung, macht einen Vergleich zwischen dem Aufstieg Justinus I. und des Fürsten Ghica, eines jungen armen Söldners, der aus dem Dorf Kiupri (I. Neulce, *O samă de cuvinte*) nach Konstantinopel (dem türkeischen Istanbul) zog, von einem jungen Türken begleitet, der später als Wesir der otomanischen Pforte seinen Jugendfreund auf den moldauischen Thron erhob.

lich, daß die verschiedenen Etappen seines Aufstieges überliefert sind. Der zweite Weggenosse wird drei Jahrzehnte nach seiner Anwerbung ein einziges Mal im Zusammenhang mit dem Perserkrieg (502 — 506) erwähnt,<sup>12</sup> den Kaiser Anastasius (491 — 518) durch seine Weigerung, den jährlichen Tribut an den Perserkönig zu zahlen, ausgelöst hatte. Das 503 gegründete Expeditionskorps bestand aus Einheiten von Goten, Thrakern und anderen Völkern aus Thrakien (Theoph. a. 5997, S. 145 Boor = S. 224 Bonn). Die Führung war geteilt zwischen dem Goten Areobindus comes Orientis, dem Phrygier Patricius (gewesener Konsul im Jahre 500; Proc. I 8, 2; Malal., S. 402) und dem militärisch gänzlich unerfahrenen Neffen des Kaisers, Hypatius; vier der untergeordneten Kommandanten sind Thraker: Patriciolus mit seinem Sohn Vitalianus (Proc. I 8,3)<sup>13</sup>, der spätere Kaiser Justinus (der sich in der Schlacht von Amida auszeichnete, Proc. I 8, 3, II 15, 7; Zach. Rhetor, VII 4, S. 111; 14, S. 138) und sein Jugendfreund *Zimarchus* (Theoph., S. 146 Boor), über den aber weitere Nachrichten fehlen.<sup>14</sup> Von dem dritten « ausgezeichneten Jüngling » (der aus Tauresium nach Konstantinopel zog und dort in die Garde eintrat), *Ditybistus*, hört man nichts mehr; ein Beweis, daß er in der Laufbahn weniger « Glück » hatte, daß er vermutlich untertauchte, ohne daß es ihm gelang, beim Militär oder in der Verwaltung eine bedeutende Rolle zu spielen.

2. — **Zimarchus** hervorragender Politiker, vir consularis (gewesener Konsul; nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen comes Orientis, infra, Nr. 3), der den Posten eines praefectus urbi von Konstantinopel, vor Mai 559, bekleidet hatte (CIG, IV Nr 8984), pondus librae aeneum: ἐπὶ Ζημάρχου τοῦ ἐνδοξ(οτάτου) ἐπάρχου Ῥώμης (καὶ ἀπὸ ὑπάτων),<sup>15</sup> worauf er curator domus Placidiae war, dann aus diesem Amt entlassen wurde (Malal. 490).<sup>16</sup> Während seiner zweiten Präfektur (559?) hatten Feindseligkeiten zwischen den Zirkusparteien, den Grünen und den Blauen, Unruhen in der Hauptstadt zur Folge; beim Erscheinen der Soldaten und excubitores-Einheiten vereinigten sich die Aufständischen der beiden Lager und wendeten sich gegen die Armee. Die Zusammenstöße nahmen für beide Parteien ein blutiges Ende, wobei Zimarchus abgesetzt und von einem Iulianus in der Führung der Hauptstadt ersetzt wurde.<sup>17</sup> Malalas (S. 490 — 1) scheint über dieselben Unruhen zu berichten, die nur durch das Eingreifen der Armee unter Leitung des Marianus (Marinus?), comes excubitorum und Justinus curopalates (Neffe Justinians, der spätere Kaiser Justinus II. 565 — 578; Theoph. a. 6054, S. 235 Boor = 364 — 5 Bonn; November 561?) geschlichtet wurden. — RE, IX A 2, 2499, Nr. 1 nimmt die Existenz zweier Persönlichkeiten namens *Zimarchus* an: a) praefectus urbi, b) expraefectus und curator domus Placidiae: RE, IX A 2, 2500, Nr. 3.

<sup>12</sup> HLRE, II, S. 10—15.

<sup>13</sup> *Obîrşia și răscoala lui Vitalianus*, in *Omăgiu lui P. Constantinescu-Iași*, Bukarest, 1964, S. 133—138.

<sup>14</sup> Der thrakisch-römische General Zimarchus aus dem J. 503 (der in der Tabelle RE, IX A, 2499—2500 nicht vorkommt) hat nichts gemein (ausser dem Namen, also der territorial-ethnischen Herkunft) mit den zwei Gleichnamigen aus den letzten Jahren des Justinianus I.: einer, praefectus urbi und curator domus Placidiae (infra, Nr. 2), der andere comes Orientis (Nr. 3); zwischen dem ersten (Nr. 1) und den zwei letzteren (2, 3) liegt eine Zeitspanne von sechs Jahrzehnten, so daß der Freund Justins I., der General des Jahres 503, im J. 560 mehr als 110 Jahre alt gewesen wäre, wenn er noch gelebt hätte; so ist die seinerzeit von N. Alemannus (dem ersten Herausgeber der « geheimen » Geschichte, Anek-

dota des Procopius) vorgeschlagene Identifizierung (« imperante Iustiniano domus Placidiae curator Zimarchus fuit, Iustini senioris commilito »; zitiert in der Ausgabe Bonn, 3. Band, S. 361) wertlos.

<sup>15</sup> Detschew, a.a.O., schreibt « *Zimarchus*, CIG, 8984 aus Rom ».

<sup>16</sup> Dieselbe Episode der Absetzung wird unter dem Datum « Mai 562 » von Theoph. a. 6054, S. 237 Boor = 366 Bonn wiedergegeben, der behauptet, daß Zimarchus von einem Gregorius und einem Exkonsul Johannes (einem Verwandten Theodoras) des Verbrechens der « Verläumdungen gegen den Kaiser (ὡς κατὰ τοῦ βασιλέως πολλὰ λαλήσας καὶ δεινά) » angeklagt war.

<sup>17</sup> Malal. fr., FHG, V, S. 39 = « Hermes », VI, 1872, S. 380 = *Exc. insid.* 51, S. 175 Boor.

3. — Comes Orientis, im J. 556, als in Caesarea (Palästina) ein Stephanos ermordet wurde, ἀνθύπατος τῆς αὐτῆς πόλεως (Bury, HLRE, II S. 420, Anm. 1); dieser Fall wurde von magister militum Amantius, ὄντι τότε ἐν τῇ Ἀνατολῇ τῷ κατὰ Ζιμαρχον, Malal. fr. 48, *Exc. Insid.* 51, S. 175 Boor = «Hermes», VI, S. 378, untersucht. In Anazarba (Cilicien) und Antiochien herrschten von Januar — August 561 ernste religiöse Unruhen, als Folge der Konflikte zwischen den Orthodoxen und der Sekte der Severianer, die in einen regelrechten Religionskrieg ausarteten. Zur Wiederherstellung der Ordnung wird der comes Orientis *Zimarchus* hingeschickt; mit äußerster Strenge, durch Verbannungen, Beschlagnahmungen und Torturen stellt er in Cilicien die «Ruhe» wieder her (Theoph. a. 6053, p. 235 Boor = S. 364 Bonn, *Ζημαρχον* A, *Ζιμαρχον* g). Diese Episode erinnert an Amantius' «Untersuchung» in Caesarea; vielleicht sind es dieselben Ereignisse (des Jahres 561), die Malalas in seiner Chronik ausführlich, Theophanes aber kürzer berichtet. Der comes Orientis *Zimarchus* (RE, IX A, 2499 — 2500, Nr. 2) ist nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen praefectus urbi (supra, Nr. 2); er könnte jedoch mit dem Botschafter Justinus des II. (infra, Nr. 4) identisch sein.

4. — **Zimarchus** (*Ζημαρχος*), magister militum per Orientem, Senator (ἀνὴρ τῆς συγκλήτου βουλῆς, Joh., Epiph. fr. 2, FHG, IV, S. 274; HGM, II, S. 377) und der gleichnamige comes Orientis der Jahre 556 und 561 (Nr. 3) könnte derselbe sein, ist aber dem praefectus urbi des Jahres 559 (Nr. 2) nicht identisch; er spielte eine große Rolle in den Beziehungen zu den Türken. Hinsichtlich seiner territorial-ethnischen Herkunft muß aber eine Berichtigung gemacht werden: der Historiker Menander (der über seine Gesandtschaft und seine Rolle ausführlich berichtet) hält ihn für einen «Cilicier» (fr. 1, FHG, IV, S. 277; HGM, II, S. 49: *Ζημαρχῶ τῷ Κίλικι*. RE, IX A, 2500, Nr. 4 «Zimarchus, Kilikier, magister militum per Orientem»). Was sich unter der Form «KIAIKI»<sup>18</sup> verbirgt, ist nicht schwer zu erraten: eine verstümmelte Abschrift des Wortes ΘΠΑΙΚΙ.<sup>19</sup> Zweifellos weist der PN *Zimarchus* (*Zem-*) auf die thrakische Herkunft des Trägers hin. Zimarchus, ein vornehmer Mann,<sup>20</sup> bedeutender Diplomat, der das volle Vertrauen des Kaisers Justinus II. genoß, spielte eine große Rolle in den Beziehungen des Reiches zu den Türken während einer von 569 bis 571 dauernden diplomatischen Mission, die ihn unter abenteuerlichen und schwierigen Bedingungen weit herumführte.<sup>21</sup> Im August 569 (oder 568?) erreichte die von Zimarchus geleitete römisch-byzantinische und die türkische Gesandtschaft (die unter Maniachs Führung nach Byzanz gekommen war) den Sitz des Khans Istämi, der einen Krieg gegen die Perser vorbereitete und die Gesandtschaft und deren Führer freundschaftlich, mit reichen Geschenken, empfing. Zimarchus und 20 seiner Leute begleiteten

<sup>18</sup> Im 6. Jh. kann «Cilix» kein archaisierender Begriff sein (wie z. B. «Illyrius», auch nicht ausgesprochen geographischen Charakter haben; es handelt sich vielmehr um einen Begriff ethnischen Inhalts, wie «Thrax»); es sind mehrere Cilicier bekannt, die hohe Posten im römisch-byzantinischen Reich innehatten: Paulus Cilix (Κίλιξ γένος, Proc. VII 36, 16; Menand. fr. 43), Leon Cilix (Proc. *Anecd.* 14, 16), Malthanes Cilix (*ebda.*, 29, 28); der Geschichtsschreiber Basilus Cilix u.a.

<sup>19</sup> Paläographisch gesehen ist dies nicht unmöglich: Θ kann leicht mit K verwechselt werden, P dürfte sich von I wenig unterschieden haben, während A ohne den Querstrich Λ ist; somit konnte sich ΘΠΑΙΚΙ von einer Abschrift zur anderen leicht in KIAIKI verwandeln. Auch wenn es im Original KIAIKI, geheißten hätte, bedeutet dieses nicht, daß *Zimarchus* cilicischer Abstammung gewesen sei (sein Personennamen läßt dies nicht zu), sondern es handelt sich eher um eine Verwechslung Menanders oder seiner Quelle; es ließe sich auch dadurch

erklären, daß diese Persönlichkeit im J. 561 einen wichtigen Auftrag in Cilicien hatte (oben, Nr. 3?). Da sogar im 20. Jh. (mit unvergleichlich besseren Quellennachweisen als im 6. Jh.) der Thraker Tzitta zum Armenier gemacht wurde, nur weil er magister militum per Armeniam war, RE V, A 1783 (A. Nagl), so konnte ein frühmittelalterlicher Chronist noch leichter Zimarchus für einen Cilicier halten, nur weil er in Cilicien eine Rolle spielte.

<sup>20</sup> Joh. Ephes. VI 23, S. 251 Sch. «einen vornehmen Mann namens Zemarchus».

<sup>21</sup> Menand. fr. 19–22 (FHG, IV, S. 227–230, 245; HGM, II, S. 49–55, 86); Joh. Ephes. VI 23, S. 251–2 Sch.; Joh. Epiph. fr. 2 (FHG, IV, S. 274; HGM, I, S. 377); Theoph. Byzant. fr. 3 (FHG, IV, S. 270; HGM, I, S. 447, bei Photius, *Bibl.*, cod. 64). Überall erscheint die Form «Zemarchos» (ZHM-), wobei «eta» den Wert eines *i* hat. Stein, *Studien zur Geschichte des byzantinischen Reiches*, Stuttgart, 1919, S. 20–21.

den türkischen Khan auf seinem Feldzug gegen die Perser. Die türkisch-byzantinischen Verhandlungen führten jedoch vorderhand zu keinem greifbaren und wirksamen Abkommen und die zwei Botschafter kehrten 570/571 nach Konstantinopel zurück, nachdem es ihnen gelungen war, die ihnen von den Persern gestellten Fallen zu umgehen; dies geschah mit Hilfe der Alanen die, allen Erwartungen zum Trotz, Zimarchus gut aufnahmen und ihn vor den ihm drohenden Gefahren warnten. Die Beziehungen zwischen Byzanz und Isthmischen Türken werden freundschaftlich: von 571 bis 575 werden fünf römische Gesandtschaften beim türkischen Khan erwähnt und in Konstantinopel ließ sich sogar eine türkische « Kolonie » nieder, die sich aus den Begleitern der römisch-byzantinischen Botschafter nach ihrer Rückkehr aus der « Türkei » zusammensetzte (eine Art ... « Vorgänger » derer von 1453). Über den thrakisch-römischen Botschafter Zimarchus ist nach seiner diplomatischen Mission nichts mehr bekannt.

Denselben thrakischen Namen führten laut abendländischer Dokumente vom Ende des 6. Jh. auch andere thrakisch-römische Balkaner aus der militärisch-administrativen und politischen Hierarchie des Reiches: die umfangreiche Korrespondenz des Papstes Gregor des Großen (die wichtigste Dokumentensammlung dieser Zeit, 14 Bände Briefe)<sup>22</sup> erwähnt den Namen und die Rolle seiner Träger in der « byzantinischen » Hierarchie Italiens und Siziliens oder solcher, die in einem Auftrag hinkamen. In der älteren Forschung waren sie übergangen worden; hier werden nur zwei (bzw. drei) angeführt, die derselben « onomatologischen Gruppe » angehören.

5. — **Zemarchus** tribunus, Greg., *Epist.* I 13 (Jaffé, Reg. 1080; Dez. 590), *Zemarcus* (Variante *Azimarcus*),<sup>23</sup> clarissimus tribunus, gestorben vielleicht 590; seine schutzlose Witwe Luminosa stellte der Papst unter den Schutz des Bischofs Dominicus aus Centumcellae (Civitavecchia); der päpstliche Brief enthält die Pflichten, die dem untergeordneten Kiriarchen auferlegt werden,<sup>24</sup> mit der Betonung, daß Zemarchus' Witwe auch weiterhin das Recht auf die « comitiva » ihres Mannes habe.<sup>25</sup>

6. — **Azimarchus** scribo,<sup>26</sup> vir magnificus, trägt denselben thrakischen Personennamen, der in einigen Briefen vom November und Dezember 596 erwähnt wird (Greg. *Epist.* IX 57; Jaffé, Reg. 1579; IX 63, Jaffé, Reg. 1588; IX 73, Jaffé, 1593; IX 77, Jaffé 1602), wo in den Handschriften eigenartige, ja extravagante Varianten erscheinen,<sup>27</sup> aus denen die

<sup>22</sup> Gregorii I. Papae, *Registrum epistularum*, I—II, edid. P. Ehwald — L. M. Hartmann, in *Monumenta Germaniae Historica, Epist.*, I—II (1891, 1899); 850 Briefe.

<sup>23</sup> Der thrakische Name *Zimarchus* (*Azim-*) in der Korrespondenz Gregors des Großen wurde zu allererst von V. Beşevliev, « Studii Clasice » Bukarest, III, 1961, S. 257 (nach der mündlichen Information, die wir ihm 1960 gaben) aufgezeigt.

<sup>24</sup> « Officii quidem sacerdotalis est, ut viduis ac maritali regimine desolatis, impertiri solatia debeatur: ut unde in hoc mundo humana conditione privantur, sacerdotali tuitione possint remedia reperire ... ».

<sup>25</sup> Über die *comitiva*, Begriff mit zweideutigem Sinn (jedenfalls vom Tribun Zemarchus bezogene Einkünfte): Hartmann, *Untersuchungen zur Geschichte byzant. Verwaltung in Italien*, Leipzig, 1889, S. 89; F. Lampe, *Qui fuerint Gregorii magni papae temporibus in imperii Byzantini parte occidentali exarchi et qualia eorum iura atque officia*. Dissert. Berlin, 1892, S. 41. Über Tribunen in verschiedenen Orten Italiens dieser Zeit: Hartmann, a.a.O., S. 155.

<sup>26</sup> Über die von den *scribones* zu leistenden Dienste:

Hartmann, *Reg. epist.*, I, S. 309 und 137; H. Cohn, *Die Stellung der byzant. Statthalter in Ober- und Mittelitalien*, Dissert. Berlin, 1889, S. 40.

<sup>27</sup> *Azimarchum* (*Imarcum* corr. m. post *Alim. C. 1, Alimarchum C2*) IX 57; *Azimarchos* (*C2, Azymarcho C1, Azimardio in indice, Atymarco in indice C3*) IX 63; *Azimarcho* (*Zymarco C1, Zimarcho C2, Zymarcho C3, sed Azimarc. vel Azimarch in indicib. et argum.*) IX 73; *Azimarchi* (*Marco C1, Zimarcho C2, sed m. 2 praeponit nigro atram. a, Zymarco C3, Atymarco C3 in ind.*) IX 77.

Denselben Namen, aber vermutlich durch Schrift, Aussprache oder möglicherweise durch griechisch-lateinische « Etymologisierung », führt auch *Timarchus* *excubitor*, Page in der Garde des Mauricius (per *Timarcum excubitorem*), der einen Brief von Amandinus domesticus gebracht hatte und einen Brief des Papstes an den byzantinischen Exarchen von Ravenna trug (*Epist.*, IX 5; Jaffé, Reg., 1529); « *Timarchus* » eventuell umgeformt aus *Zimarc(h)us* ist entweder ein Schreibfehler (T- anstatt Z- wie z. B. im thrakisch-bithynischen Namen *Ziboites*, geschrieben *Tiboites*, Polyb. IV 50—52), oder vom griechischen τμή, Τίμαρχος, durch Volksetymologie beeinflusst. Vgl. oben S. 412 *Tiamarcus*.

Herausgeber die häufigste herausgreifen: *Azimarchus*. Daß dieser Name mit *Zimarchus* (*Zem-*) identisch sein muß, wird durch die Texte der päpstlichen Korrespondenz bewiesen, wo der Name auch in seiner ursprünglichen Form erscheint.<sup>28</sup> Der größte Notstand im byzantinischen Staatsapparat war am Ende des 6. Jh. die große Bestechlichkeit und Korruption seiner Beamten. Im Jahre 598 begann die Regierung von Konstantinopel eine Säuberungsaktion der « Kader » aus Sizilien, wohin der Exkonsul Leontius und dessen thrakisch-römischer Assessor *Azimarchus scribo* geschickt wurden, mit dem Auftrag, die betrügerische Verwaltung einiger hoher Beamten zu untersuchen, und eine Bestrafung vorzunehmen. Viele von ihnen versuchten, sich unter den Schutz der römischen Kirche zu stellen, wobei sie sich auf ihr Asylrecht beriefen. Papst Gregor versuchte ihre Lage zu verbessern, indem er sich für sie beim Exkonsul Leontius und bei *Azimarchus*<sup>29</sup> einsetzte, wobei er den letzteren seinem Rang entsprechend, « *vir magnificus* » und « *magnificentia vestra* » nannte.<sup>30</sup> Im November oder Dezember 598 erlitt *Azimarchus* beim Überqueren des Meeres von Italien nach Sizilien Schiffbruch; er kam jedoch mit dem Leben davon; da Papst Gregor die Beziehungen zu dieser bedeutenden Persönlichkeit besonders schätzte, drückte er ihm seine (mehr oder weniger) ehrliche Freude und Genugtuung über die glückliche Rettung aus großer Gefahr aus.<sup>31</sup>

Die 6 (oder 7) historischen Persönlichkeiten mit dem thrakischen Namen *Zimarchus* (der bis zum Ende des 6. Jh. seine chronologische und territoriale Kontinuität bewahrte) veranschaulichen die Dauer und die Einheit des provinziellen thrakisch-römischen Elementes im östlichen, römisch-griechischen Imperium, — neben anderen bedeutenderen: Offizieren, Heerführern und Kaisern (Justinus, Justinianus usw.), nur wenige mit national-thrakischen Namen (*Zimarchus*, *Belisarius*, *Boraidēs* u.a.), die meisten mit bereits in ihrer balkanischen Heimat (Thrakien, Dardanien und Moesien) angenommenen römischen Personennamen.

Die Ergebnisse der Forschungen und Beobachtungen über diese thrakisch-römischen, von der Balkanhalbinsel und sogar aus Geto-Dakien kommenden Elemente (die vor einem Jahrhundert von W. Tomaschek begonnen, später von C. Jireček, A. Philippide, G. G. Mateescu, V. Beševliev u. a. erweitert wurden)<sup>32</sup> sind heute zwangsläufig veraltet und entsprechen

<sup>28</sup> Greg. *Epist.* I 13. In *Epist.* IX 57, 63, 73, 77 weisen die meisten Handschriften die Variante mit A- auf, was aber das Vorkommen einer Form mit der Vorsilbe a- nicht beweisen kann (vielleicht eine Volksetymologie nach dem typisch christlichen Wort *azima*?), sondern eine ältere paläographische Änderung, die nachher verallgemeinert wird.

<sup>29</sup> Vgl. Erich Caspar, *Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft*, Tübingen, II (1933), S. 418.

<sup>30</sup> Im Brief IX 57 (Nov. 598) an *Sæcundinus* und *Johannes* (Bischöfe in Sizilien) erwähnt der Papst « *verbum quod ei (Gregorio expraefecto) per Azimarchum virum magnificum scribonem praebuit, custodire debeat ac servare atque illum inrationabiliter affligi vel sustinere dispendium minime patiatur* ». Kurz darauf (Nov./Dez. 598) bittet der Papst den *Azimarchus* (« *magnitudinem vestram paterna dilectione salutantes petimus* », IX 63) dafür zu sorgen, daß der Überbringer des Briefes (*Laurentius*) die Angelegenheit des *Bonifacius* dem Exkonsul *Leontius* darlegen könne. Außer den begangenen Unregelmäßigkeiten, vollbrachte *Bonifacius*, gewesener numerarius (Buchhalter; vgl. H. Leclercq, *Dictionnaire d'archéol. chrét.*, XII (1936), S. 1809—1810) auch eine gute Tat, indem er einen Teil seines Vermögens einem Spital (*xenodochium, quod ad sanctum Petrum Apostolorum*

*principem situm est*) in Rom hinterließ; davon konnte sich auch *Azimarchus* während eines Aufenthalts in Rom überzeugen; der Papst setzte sich wärmstens für *Bonifacius* ein: « *ut ei hoc in causa concurrere atque vestra, sicut de vobis confidimus, salva iustitia impendere patrocinia debeatis — quatenus — et de viduitate mulieris quondam Bonifatii et de pauperibus — mercedem apud omnipotentem deum adquiratis* ».

<sup>31</sup> Greg. *Epist.*, IX 73 « *quanto nos cognitus casus vestri naufragii contristavit, tanto subsequens epistola relevavit, quod magnitudinem vestram incolumem ad Siciliam pervenisse cognovimus. Et creatori nostro gratias egimus, qui solita vos pietate protexit et de maris periculo liberavit* » (etc.). Einige Tage später (ebenfalls im Nov./Dez. 598) schickt der Papst dem *Azimarchus* neuerlich einen Brief durch den Expraefecten *Gregorius*, in dem er diesen entschuldigt, daß er verspätet zur Untersuchung komme, nicht aus Böswilligkeit, « *sed ita debilitate corporis debilis factus est, ut vix in multis diebus reperari potuerit. Quod ideo his scribendum praevidimus, ne eum distulisse sponte credentes hanc moram eius forsitan studio reputetis* ».

<sup>32</sup> « *Studii Clasicæ* » III, 1961, S. 251—263; vgl. SCIV, XIV, 1963, S. 475—479; *Limba tr.-dac.*, S. 28—29 und 172, *Spr. Thr.-D.* S. 34—35 und 193.

dem gegenwärtigen Stand der Information und den modernen historischen Gesichtspunkten nicht mehr. Die Wichtigkeit des Problems liegt darin, daß es sich hier um die grundlegende ethnische Gesellschaftsschicht der südosteuropäischen Romanität handelt, also mitinbegriffen um die Entstehung des rumänischen Volkes, um die sozial-ethnische Struktur der « Romanen » aus dem Balkan- und Karpaten-Donau-Raum in der Spätantike. Daher müßte der thrakisch-getische Beitrag zum Bau und zur Entwicklung der mediterranen griechisch-römischen Gesellschaft vom 5. Jh. v. u. Z. — 7. Jh. u. Z., begonnen von Athens Historiker Thukydides (Sohn des Thrakers Oloros) bis zu Kaiser Phocas (602—610) im einzelnen und zur Gänze auf Grund des gesamten verfügbaren Quellenmaterials neu untersucht werden; dies ist eine der Hauptaufgaben der gegenwärtigen historischen Süd-Ost-Forschung.